Einiges über den männlichen Genitalapparat von Melitaea parthenie Bkh. (Lepidoptera)

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **15 (1930-1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einiges über den männlichen Genitalapparat von Melitaea parthenie Bkh. (Lepidoptera)

(Hierzu Fig. 11 und 12 Tafel V.

Henry Beuret, Neu-Münchenstein.

In der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Iris, Band XXIII von 1910 erschien im II. Beiheft p. 138/146 eine interessante Arbeit von Dr. A. Dampf über: „Untersuchung der Genitalorgane einiger Melitaeen-Arten", worin unter anderem der männliche Genitalapparat von Melitaea parthenie beschrieben und abgebildet wird. Dabei wird derselbe mit den Geschlechtsorganen von Mel. dictynna Esp. verglichen, welchem er am nächsten stehen soll. Der Beschreibung nach soll bei parthenie der Uncus ganz fehlen, der dorsale Valvenfortsatz fischschwanzähnlich gestaltet sein, während der laterale Valvenfortsatz den Valvenoberrand nicht erreichen soll.

1924 hat Mag. W. Petersen in seiner „Lepidopteren-Fauna von Estland (Eesti)" p. 99 hervorgehoben, daß athalia von aurelia, parthenie und dictynna, durch das Vorhandensein eines zweiteiligen Uncus ohne Schwierigkeiten zu erkennen sei, wobei es bei nicht getrockneten Exemplaren nicht einmal einer Präparation bedürfe. Weiter hat Petersen die Ansicht vertreten, daß es nicht schwieriger sei, athalia von parthenie oder aurelia zu unterscheiden, als etwa einen Tagfalterfühler von einem gekämmten Bombycidenfühler. Petersen gibt auch die Bestimmungstabelle von Dr. Dampf wörtlich wieder, woraus ich schließe, daß er damit ganz einverstanden ist.

Ob Dampfs sowie Petersens Feststellungen seit 1910 resp. 1924 von andern Autoren bestätigt oder widerlegt wurden, ist mir nicht bekannt; vielleicht sind mir diesbez. Publikationen entgangen. Tatsache ist jedoch, daß die von Dr. Dampf l. c. gegebene Beschreibung sowie die Abbildung des Genitalapparates von parthenie, welche von Petersen als richtig anerkannt wurde, niemals übereinstimmen mit den Verhältnissen, wie ich sie bei schweiz., süddeutschen und ostfranzösischen parthenie gefunden habe. Es dürfte daher am Platze sein, kurz auf die Unterschiede zwischen parthenie und athalia, in Bezug auf den männlichen Genitalapparat, einzugehen. Als Vergleichstiere kommen in Betracht für athalia: Exemplare aus Süddeutschland (Baden, Württemberg), aus dem Ht. Rhin und aus dem Solothurner- und Berner-Jura; für parthenie: Stücke aus Baden, Ht. Rhin und aus dem Baselbieter-, Solothurner- und Berner-Jura.

Bei parthenie finde ich, gleich wie bei athalia, ein stark ausgebildetes, trapezförmiges Tegumen, dessen Höhe etwas variiert.

Im Gegensatz zu den Feststellungen Dampfs und Petersens trägt das Tegumen, bei allen von mir untersuchten Stücken, mächtige Uncusfortsätze, welche im Verhältnis zur Größe des ganzen Genitalapparates bei dieser Art sogar noch kräftiger sind als bei athalia! Durchschnittlich sind diese Uncusfortsätze bei parthenie etwas kürzer, dafür aber bedeutend breiter, was ihnen ein viel kräftigeres Aussehen verleiht. In der Regel sind die Uncusspitzen an der Basis am breitesten und werden gegen die Spitzen zu allmählich schmäler, wobei in vielen Fällen auf der Innenseite, ungefähr in der Mitte, eine deutliche Anschwellung zu erkennen ist. Die äußersten Spitzen der Uncusfortsätze sind bald stärker, bald schwächer gegeneinander gebogen; bei keinem Exemplar sind sie jedoch ganz gerade. Der dorsale Valvenfortsatz ist nicht gegabelt, auch nicht fischschwanzförmig, sondern an der Basis sehr breit und läuft allmählich in eine einzige Spitze aus, die nach außen hin mehr oder weniger gebogen ist, so daß ein schwach konkaver Außenrand entsteht, der eine Reihe von unregelmäßigen Zahnvorsprüngen trägt, deren Zahl ziemlich variabel ist. Der dorsale Valvenfortsatz von parthenie ist also von demjenigen von athalia auf den ersten Blick verschieden und stimmt durchaus nicht überein mit der von Dr. Dampf gegebenen Fig. 11, wo derselbe in zwei Spitzen ausläuft, von welchen die eine nach innen, die andere nach außen umgebogen ist. Der laterale Valvenfortsatz, wovon nur die untere Hälfte bezahnt ist, ist bei parthenie viel massiger, breiter und kürzer; der Radius der Biegung ist ebenfalls kürzer als bei athalia, und die Zähne sind bei parthenie mehr gegen die Mitte des Fortsatzes gerückt, wobei ihre Spitze in keinem Fall den konkaven Innenrand erreicht, während bei athalia dieselben nicht so stark nach innen gerückt sind und den konkaven Rand nicht nur erreichen, sondern meistens auch darüber hinausragen. Der Saccus ist bei parthenie zwar etwas variabel aber in der Regel nicht so tief als bei athalia; Saccusfortsätze bei parthenie durchschnittlich kürzer, die Spitzen weiter voneinander entfernt als bei athalia, und auch in diesem Punkte mit Fig. 12 von Dr. Dampf nicht übereinstimmend. Am Peniskopf befinden sich zu beiden Seiten des Schwellkörpers bei parthenie stark chitinisierte, mit Dornen besetzte Anschwellungen, die bei athalia fehlen.

Schlußfolgerungen: Die von Dr. Dampf beschriebenen und sub Fig. 11 und 12 abgebildeten männlichen Genitalien, welche ein parthenie Bkh. Männchen aus Digne darstellen sollen, weichen von den Geschlechtsorganen von parthenie aus Südbaden, aus dem Oberelsass und der Nordwestschweiz so stark ab, *daß es sich bei den von mir untersuchten Stücken und dem*

Dr. Dampf vorgelegenen Exemplar niemals um dieselbe Art handeln kann. Die Abbildungen stimmen aber gut überein mit Präparaten, die ich von Mel. varia M.-D. aus dem Saastal (Wallis) angefertigt habe.

Erklärung der Abbildungen:

Fig. 11. Melitaea parthenie Bkh. (Nenzlingen, Jura)
„ 12. „ varia M. D. (Saastal, Wallis)

Literaturverzeichnis:

1910 Dr. A. Dampf: Untersuchung der Genitalorgane einiger Melitäenarten. (Deutsche Entomolog. Zeitschr. Iris Band XIII. p. 138/146).

1924 Mag. W. Petersen: Lepidopteren-Fauna von Estland (Eesti).

Beitrag zur Coleopteren-Fauna der Schweiz.

H. Heinze, Neu-Allschwil b. Basel.

In Heft 7 des Jahrganges 1924 der Mitteilungen der S. E. G. hat Herr Dr. J. B. Jörger, Chur einen „Beitrag zur Staphinilidenfauna der Schweiz" publiziert und gleichzeitig den Wunsch geäußert, daß die Coleopterologen der Schweiz ihre Beobachtungen an geeigneter Stelle veröffentlichen mögen, um auf diese Weise Vorarbeiten zu leisten, für die nötig gewordene Revision der „Käferfauna der Schweiz" von G. Stierlin (1900). Ich bin mit dem Vorschlag von Dr. Jörger durchaus einverstanden und gebe im Nachfolgenden eine Anzahl für die Schweiz neue Käfer bekannt.

Meine Liste enthält in der Hauptsache Vertreter der großen Familie der Staphiniliden, für welche sicher noch viele Arten für die Schweiz nachzuweisen sind. Einen Teil derselben sammelte ich im November 1930 in Maulwurfnestern, die bekanntlich eine gute Fundgrube für bessere Arten sind. Trotzdem ich nur etwa 30 solcher Nester durchsuchte, welche alle vom gleichen Terrain, einer offenen Wiese stammten, konnte ich einige für die Schweiz neue Arten feststellen. Vielleicht veranlaßt dies auch andere Sammler den Nestern von Kleinsäugetieren ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Staphiliniden bestimmte mir in freundl. Weise der bestbekannte Spezialist Herr Dr. M. Bernhauer in Horn (Nieder-Östr.), die andern Tiere Herr Prof. Zoufal in Prostejov (C. S. R.), wofür ich an dieser Stelle bestens danke.

Carabidae;	Harpalus montivagus Rttr.	Passo di Sasselo, Juni 1890 (Sammlung Stöcklin)
Dytiscidae;	Agabus nitidus Fabr.	Basel, Boltingen, Fringeli i. Jura